

Unterstützen Sie Ihr intergeschlechtliches Kind

Erstellt von IGLYO, OII Europe & EPA

Übersetzung: Evelyn Köper

Fachlektorat und ergänzende Informationen zur Situation in Österreich und der Schweiz: Mirjam Werlen, Luan Pertl, Tinou Ponzer



Inhalt

Einführung: Was ist Intergeschlechtlichkeit? **4**

Hinweise für Eltern **6**

Häufige Fragen **8**

Entscheidungen bei medizinischen
Eingriffen treffen **18**

Mit Ihrem Kind über Intergeschlechtlichkeit
sprechen **22**

Mit anderen über die Intergeschlechtlichkeit
Ihres Kindes sprechen **26**

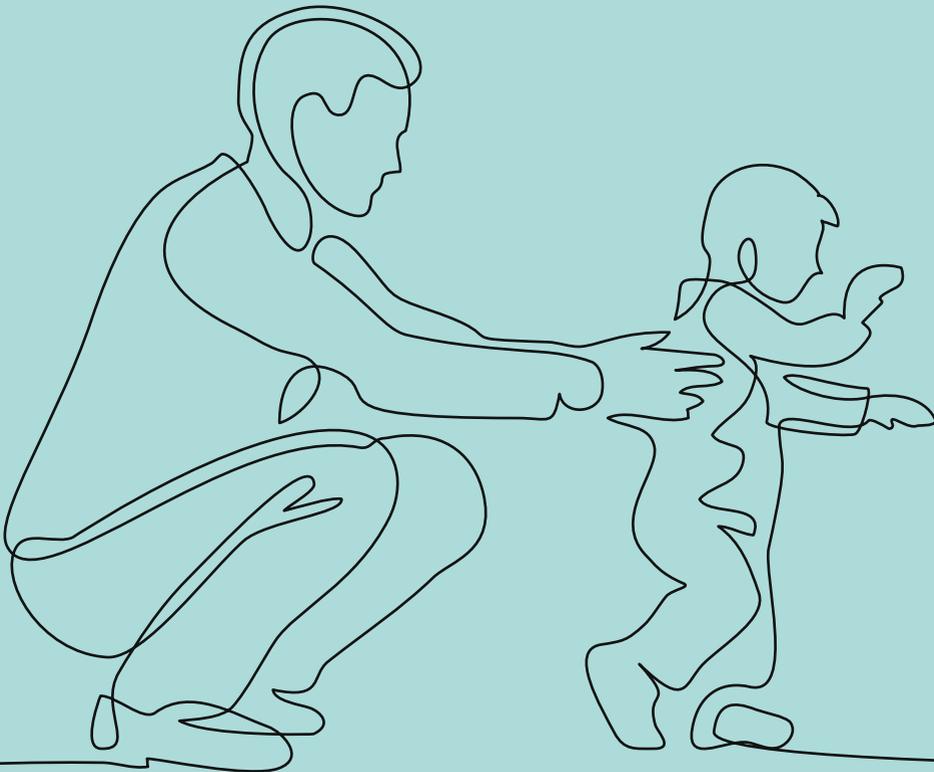
Fragen, die andere Menschen stellen können **28**

Mit Lehrer*innen, Ärzt*innen und anderen
Fachleuten über die Intergeschlechtlichkeit
Ihres Kindes sprechen **30**

Glossar **34**

Nützliche Quellen und Internetlinks **38**

Über IGLYO, OII Europe & EPA **40**



Einführung

Was ist Intergeschlechtlichkeit?

Ist es ein Junge oder ein Mädchen? Diese Frage wird weltweit nach einer Geburt gestellt. Viele Eltern beantworten diese Frage ohne viel Zögern. Aber für eine wesentliche Anzahl von Eltern ist die Antwort komplexer.

Intergeschlechtlichkeit ist ein Oberbegriff, der eine große Spanne natürlicher Körpervariationen beschreibt. Intergeschlechtliche Menschen werden mit Geschlechtsmerkmalen (für Definitionen siehe Glossar, S. 34) geboren, welche gleichzeitig weiblich und männlich, nicht ganz weiblich oder männlich oder weder weiblich oder männlich sind. Die Geschlechtsmerkmale und Körper intergeschlechtlicher Menschen sind gesunde Variationen der menschlichen Geschlechter.

Bei einigen intergeschlechtlichen Menschen wird ihr intergeschlechtlicher Körper bei der Geburt sichtbar, bei manchen geschieht dies während der Kindheit und bei anderen zeigt sich ihre Intergeschlechtlichkeit erst im Jugend- oder sogar im Erwachsenenalter. Bei einigen sind die Unterschiede so klein, dass sie vielleicht nie merken, dass sie intergeschlechtlich sind.



Es gibt viele Wege, wie sich Variationen der Geschlechtsmerkmale zeigen können. Ein Kind kann mit einer größeren Klitoris oder einem kleineren oder anders geformten Penis geboren werden. Manchmal wird ein Kind geboren, das für die bei der Geburt Anwesenden weiblich aussieht, aber es werden innenliegende Hoden entdeckt und manchmal finden sich bei einem für die Anwesenden männlich aussehenden Kind eine Gebärmutter oder Eierstöcke. In einigen Fällen bekommt ein Mädchen keine Periode oder bei einem Jungen setzt die Menstruation ein. Andere Kinder haben ein hormonelles Profil, das sich von dem unterscheidet, was für ein „Mädchen“ oder für einen „Jungen“ erwartet wird.

Diese Variationen sind natürlich und kommen häufiger vor, als Sie vielleicht denken. Schätzungen nach ist mindestens 1 von 200 Menschen intergeschlechtlich, manche Quellen geben an, dass 1,7% der Menschen eine Variation der Geschlechtsmerkmale haben.

Geschlechtsmerkmale werden in primäre und sekundäre Geschlechtsmerkmale unterschieden.

Primäre Geschlechtsmerkmale sind alle Merkmale, die bei der Geburt vorhanden sind. Diese umfassen die Chromosomen, Genitalien, Fortpflanzungsorgane, Keimdrüsen, Hormonaufnahme und -produktion eines Menschen.

Sekundäre Geschlechtsmerkmale sind alle Geschlechtsmerkmale, die während der Pubertät sichtbar werden und umfassen Brustwachstum, Haarwachstum, Menstruation, Adamsapfel, Statur, Muskelmasse und Fettverteilung.

„Dieser Leitfaden wurde von OII Europe, IGLOY und der EPA erstellt. Er möchte eine Einführung in das Thema geben. Als Eltern finden Sie hier Empfehlungen und Informationen, wie Sie Ihr intergeschlechtliches Kind am besten unterstützen können und wo Sie weitere Informationen erhalten.“ Im folgenden Text wird er*sie oder sie*er verwendet, anstatt er/sie, um die Diversität der Geschlechter anzuerkennen und abzubilden, dass Geschlecht ein Spektrum ist. In der deutschen Sprache fehlt ein neutrales Pronomen wie ‚they‘ im Englischen, das für jeden Menschen gleich welchen Geschlechts benutzt werden kann.

Hinweise für Eltern

Herauszufinden, dass Ihr Kind intergeschlechtlich ist, kann Sie überraschen. Sie können bei dieser Neuigkeit verschiedene Gedanken und Gefühle haben.

Sie können sich einfach nur freuen, dass Ihr Kind geboren wurde oder Sie können beginnen, sich über das Wohlbefinden Ihres Kindes oder Jugendlichen Sorgen zu machen. Möglicherweise wird Ihnen gesagt, dass Ihr Kind nicht gesund sei. Wie bei männlichen und weiblichen Kindern und Jugendlichen auch, können bei intergeschlechtlichen Kindern und Jugendlichen gesundheitliche Probleme auftreten, aber diese bestimmen nicht, wer sie sind.

Ein intergeschlechtliches Kind ist zuallererst Ihr Kind, das ihre Liebe und Aufmerksamkeit braucht, das mit ihnen lachen wird und Sie manchmal ärgerlich werden lässt. Mit fortschreitendem Alter wird es für sich eigene Entscheidungen im Leben treffen, als die Person, die es ist: ein weiteres Zeugnis für die Vielfalt der Natur.

Die folgenden Hinweise sollen Ihnen helfen, die Informationen zu verarbeiten und Sie darauf vorzubereiten, Ihrem Kind die nötige Unterstützung geben zu können, die es wie alle anderen Kinder brauchen wird.

Es ist nichts verkehrt mit Ihrem Kind.

Für die große Mehrheit intergeschlechtlicher Menschen gilt, dass körperlich mit ihnen alles in Ordnung ist und es keinen Grund für medizinisches Eingreifen gibt. Wenn Ihr*e Ärzt*in Ihnen sagt, dass eine medikamentöse Behandlung notwendig sei, fragen Sie nach den gesundheitlichen Auswirkungen und Risiken für die Durchführung oder das Unterlassen der Behandlung. Nehmen Sie sich Zeit eine umfassend informierte Entscheidung zu treffen. Holen Sie immer eine zweite Meinung ein und forschen Sie selber zu dem Thema nach.

Es ist nicht Ihr Fehler.

Wenn Eltern erfahren, dass mit Ihrem Kind etwas anders ist, kommen Ihnen häufig als erste Gedanken: „*Habe ich etwas verkehrt gemacht?*“ oder „*Hätte ich es verhindern können?*“. Ein intergeschlechtliches Kind zu haben, ist ganz natürlich und nicht das Ergebnis von irgend-etwas, was Sie getan haben. Es gibt nichts, wofür Sie sich schämen müssen.



Es ist in Ordnung, sich verwirrt oder bestürzt zu fühlen.

Wenn wir gewisse Erwartungen haben, besonders wenn es sich um etwas so Bedeutendes handelt wie ein Baby zu bekommen, ist es verständlich, dass wir viele verschiedene Gefühle durchlaufen, wenn etwas Unerwartetes passiert. Herauszufinden, dass Ihr Kind intergeschlechtlich ist, kann bei Ihnen Angst, Ärger, Bestürzung, Besorgtheit, Scham, Schuld oder eine Mischung von einigen oder allen genannten Empfindungen hervorrufen. Viele dieser Gefühle werden durch das Unbekannte verursacht und werden sich verringern, wenn Sie mehr über Intergeschlechtlichkeit lernen und mit Anderen darüber sprechen. Versuchen Sie nicht, Gefühle zu unterdrücken, selbst wenn sie eine Herausforderung darstellen. Finden Sie Menschen, mit denen Sie sprechen können und die Ihnen die Unterstützung geben, die Sie brauchen. Fragen Sie im Krankenhaus oder bei ihrem*r Hausärzt*in nach den Möglichkeiten, psychologische Unterstützung zu bekommen. Kontaktieren Sie Organisationen, um mehr Informationen und Ratschläge zu bekommen. Sprechen Sie mit Familie oder Freunden*innen oder Bekannten, wenn es möglich ist. Kümmern Sie sich um sich selbst, um die Kraft zu haben, Ihrem Kind Liebe und Zuneigung geben zu können.

Sie sind nicht allein.

Das Gefühl, Sie seien die einzige Person in der Welt, die diese Situation erlebt und dass niemand Sie verstehen wird, ist nicht ungewöhnlich. Es gibt eine steigende Anzahl an Organisationen intergeschlechtlicher Menschen, die Ihnen Informationen zur Verfügung stellen, Ihnen den Weg zu unterstützenden Gruppen (vor Ort oder im Internet) weisen, Sie mit intergeschlechtlicher Peer-Beratung und anderen Eltern intergeschlechtlicher Kinder in Kontakt bringen können. Mit anderen Menschen zu reden, die intergeschlechtliche Kinder haben, kann Ihnen Informationen, Rat und Unterstützung geben. Mit anderen zu sprechen, ist ein wichtiger Schritt, um sich als Eltern eines intergeschlechtlichen Kindes nicht zu verstecken. Betrachten Sie es nicht als ein Geheimnis, das verborgen werden muss. Dies ist nicht gut für Sie oder Ihr Kind. Wenn sie in einem Land leben, wo Sie befürchten, dass ein Coming-Out nicht sicher für Sie und Ihr Kind wäre, raten wir Ihnen, sich an OII Europe zu wenden. Diese Nichtregierungsorganisation kann Ihnen helfen, mit Eltern in einer ähnlichen Situation in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen.

Sie müssen nicht alle Antworten kennen.

Mit der Zeit, wenn Sie mit Ihrem Kind und Menschen in Ihrer Umgebung über die Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes sprechen, werden Sie sich mit einer Menge Fragen konfrontiert sehen. Das kann überwältigend sein und das Gefühl erzeugen, Sie müssten über Nacht Expert*innen zu diesem Thema werden. Es ist in Ordnung, nicht alle Antworten sofort zu wissen. Gleichzeitig sollten Sie dem Thema aber auch nicht aus dem Weg gehen. Je mehr Sie darüber lernen und je häufiger Sie es mit Anderen diskutieren, umso besser werden Sie in der Lage sein, Ihr Kind zu unterstützen, wenn es anfängt, Fragen zu stellen.

Häufige Fragen

Wie merke ich, dass mein Kind intergeschlechtlich ist?

Sie können bei der Geburt, während der Pubertät oder im Erwachsenenalter erfahren, dass Ihr Kind intergeschlechtlich ist. Es gibt verschiedene Wege dies zu merken, abhängig von der vorliegenden Variation. Manchmal ist ein Kind von Geburt an sichtbar intergeschlechtlich. Dies ist jedoch nicht immer der Fall und so kann die Intergeschlechtlichkeit ihres Kindes nach der Geburt oder zu einem späteren Zeitpunkt im Leben auf verschiedenen Wegen entdeckt werden wie z. B.:

- Bluttests kurz nach der Geburt.
- Medizinische Routineuntersuchungen wie Ultraschall im Bauchbereich.
- Medizinische Routineeingriffe wie eine Operation am Leistenbruch oder die Entfernung des Blinddarms.
- Die Pubertät verläuft anders als bei Gleichaltrigen.
- In einigen Fällen werden Eltern es in einem frühen Schwangerschaftsstadium über ein pränatales Screening herausfinden.
- Menschen können in jedem Lebensalter herausfinden, dass sie intergeschlechtlich sind.



Mein Kind ist intergeschlechtlich. Was nun?

Variationen treten in der Natur überall auf. Intergeschlechtlich zu sein ist nur eine davon und nichts, wovor Sie sich fürchten müssen. Eines der wichtigsten Dinge ist, Ihrem Kind gegenüber offen zu sein (in einer dem Alter angepassten Art) und Ihrem Kind zuzuhören, was es Ihnen über seine Bedürfnisse erzählt. Natürlich wird es auf dem Weg Herausforderungen geben. Eine wird sein, dass die meisten Menschen immer noch kaum etwas über die Existenz intergeschlechtlicher Menschen wissen. Sie können Wege finden, das Thema anzusprechen und die Menschen in Bezug auf die speziellen Bedürfnisse und die Situation Ihres Kindes aufzuklären z. B. Unterstützung / Beratung von (Schul-)Personal, um zu vermeiden, dass Ihr Kind in Kindergarten, KiTa oder Schule gehänselt wird.

Eltern, die offen mit der Intergeschlechtlichkeit ihres Kindes umgehen, berichten, dass die Menschen, denen sie davon erzählen, fast immer interessiert sind, mehr zu lernen und das Kind zu unterstützen. Als Eltern legen Sie die Grundlagen, wie Andere Ihr Kind behandeln werden. Für Sie kann es einige Zeit dauern, sich an die Idee zu gewöhnen und zu lernen, was es bedeutet, ein intergeschlechtliches Kind zu haben. Geben Sie sich selbst die Zeit. Während dieses Prozesses kann es vorkommen, dass von Ihnen schwerwiegende Entscheidungen verlangt werden, wie die Einwilligung zu einem irreversiblen chirurgischen Eingriff oder anderen medizinischen Behandlungen zu geben. Aber denken Sie daran, dass Sie sich umfassend beraten lassen, soweit möglich selbst recherchieren und sich Zeit nehmen sollten, bevor Sie sich für eine bestimmte Vorgehensweise entscheiden. Nur in äusserst seltenen Fällen braucht Ihr Kind sofortige medizinische Behandlungen.

Muss ich einem Eingriff zustimmen, bevor ich mein Kind amtlich registriere?

Vor, während oder nachdem sie das Geschlecht ihres Kindes amtlich registriert haben, wird Ihnen möglicherweise von Mediziner*innen, Freund*innen oder Familie geraten, einer medizinischen Behandlung zuzustimmen, die den Körper ihres Kindes in Richtung eines mehr weiblichen oder männlichen Erscheinungsbildes ändert. Diese ‚normalisierenden‘ Eingriffe können jedoch für alle Beteiligten hochgradig traumatisierend sein und führen häufig zu lebenslang andauernden medizinischen Problemen. Einige der häufigsten Argumente, die für einen solchen Eingriff angeführt werden, beinhalten:

- Nicht zu operieren, werde das Krebsrisiko erhöhen.
- Es sei besser, das Kind in einem sehr frühen Alter zu operieren, so dass es sich nicht an die Eingriffe erinnert.
- Frühe Eingriffe seien weniger risikoreich/erfolgreicher.
- Eingriffe würden den sozialen Druck verringern und helfen, dass das Kind ‚besser hineinpasst‘.

Bevor Sie einem chirurgischen Eingriff oder einer medizinischen Behandlung zustimmen, ist es wichtig zu wissen, dass zurzeit keine wissenschaftlichen Beweise existieren, die diese Eingriffe rechtfertigen. Es gibt keine Studien, die beweisen, dass die Eingriffe eine positive Auswirkung auf die Kinder und jungen Menschen haben, die ihnen unterworfen wurden im Vergleich zu intergeschlechtlichen Menschen, die diesen nicht unterworfen wurden.

Fragen Sie sich selbst: Hätten Sie gewollt, dass Ihre Eltern eine Entscheidung bezüglich Ihres Körpers treffen, die irreversibel, d.h. nicht umkehrbar ist, die hätte verschoben werden können und mit der Sie vielleicht im Erwachsenenalter unzufrieden sind? Oder hätten Sie es besser gefunden, wenn Ihre Eltern gewartet, Hilfe gesucht und Ihnen erlaubt hätten, erwachsen zu werden und die nötige Zeit zu haben, um zu verstehen, wie Ihre Gefühle zu Ihrem Körper sind?

Muss mein neugeborenes Kind zwingend im Krankenhaus betreut werden und kann ich mir als Elternteil psychologische Unterstützung auch außerhalb des Spitals suchen?

Sofern kein erhebliches Gesundheitsrisiko besteht und der Eingriff nicht lebensnotwendig ist, ist eine Betreuung im Krankenhaus nicht zwingend (siehe Kapitel *Entscheidungen bei medizinischen Eingriffen treffen*, S. 18). Jedoch werden vereinzelte Untersuchungen erforderlich sein, um den Gesundheitszustand zu überprüfen. Bei einzelnen intergeschlechtlichen Variationen werden auch regelmäßige Kontrolluntersuchungen erforderlich sein.

Ihre psychologische Unterstützung als Eltern muss aber nicht zwingend im Krankenhaus stattfinden. Studien zeigen, dass chirurgische Eingriffe an den Geschlechtsorganen Ihres Kindes den Bedarf an psychologischer Unterstützung von Eltern nicht verringert. Wir empfehlen Ihnen also, dass Sie sich an Organisationen intergeschlechtlicher Menschen wenden. Diese können Ihnen Adressen vermitteln. Tauschen Sie sich auch mit anderen Eltern intergeschlechtlicher Kinder aus (siehe Kapitel *Sie sind nicht allein*, S. 7).



Mein Neugeborenes ist intergeschlechtlich. Was wird im Krankenhaus passieren?

Wenn bei Ihrem Kind bei der Geburt Intergeschlechtlichkeit festgestellt wird, wird sehr wahrscheinlich ihre Erfahrung nach der Geburt anders verlaufen, als die der meisten Eltern:

- Ihr Kind wird möglicherweise sofort oder kurz nach der Geburt für verschiedene Zeiträume von Ihnen getrennt werden. Fragen Sie immer, wo Ihr Kind hingebacht, warum es geholt und wann es zu Ihnen zurückgebracht wird. Bestehen Sie darauf, mitzugehen und dass die Untersuchung in Ihrer Anwesenheit stattfindet.
- Anstatt von Routineuntersuchungen durch Ärzt*innen und Kontakt zu Pflegepersonal oder Hebammen, werden Sie wahrscheinlich auf Spezialist*innen treffen. Dies können zum Beispiel Ärzt*innen aus den Bereichen Kinder-Endokrinologie, Kinder-Chirurgie oder Kinderheilkunde sein. Vielleicht treffen Sie sie einzeln oder als Gruppe. Wahrscheinlich wird auch Pflegepersonal und andere Fachpersonen (z. B. in Bereichen Ethik, Psychologie, Sozialarbeit) anwesend sein.
- Es ist wahrscheinlich, dass Sie eine große Menge an neuer, schwer verständlicher Information bekommen. Oder Sie werden nach Ihrer Erlaubnis gefragt, an Ihrem Kind verschiedene medizinische Untersuchungen durchzuführen. Ein Großteil der Information wird aus komplexer medizinischer Fachsprache bestehen. Wenn Sie etwas nicht verstehen, bestehen Sie auf eine deutlichere Erklärung und fragen Sie nach, ob diese Tests zwingend nötig sind, bevor Sie Ihre Zustimmung geben.
- Das medizinische Team an ihrem Krankenhaus wird Ihnen vielleicht eine Auswahl an medizinischen Behandlungen, chirurgischer oder anderer Art, vorschlagen. Diese beinhalten Gonadektomie (das Entfernen von Eierstock- oder Hodengewebe) und andere Genitalchirurgie. Verschieben Sie alle Eingriffe, die nicht lebensrettend sind und holen Sie eine zweite Meinung ein.

Es finden viele experimentelle Behandlungen an verschiedenen Kliniken statt. Bei einigen davon wurden beunruhigende Langzeit-Nebenwirkungen festgestellt, die sich auf die geistige Gesundheit und Wahrnehmung auswirken. Dazu gehören vorgeburtliche Medikamentengaben, als auch hormonelle Eingriffe an Kleinkindern (Hormonbehandlungen mit Injektionen oder Gels).

- Wenn ihr Baby aus irgendeinem Grund von Ihnen getrennt wurde, fordern Sie, dass es sofort zu Ihnen zurückgebracht wird.

- Bestehen Sie bei allen geplanten Untersuchungen darauf, dass diese in ihrer Gegenwart durchgeführt werden und fragen Sie nach dem Grund für den Test, bevor Sie ihre Einwilligung geben. Und wenn aus irgendeinem Grund ein Bluttest nötig sein sollte, wird es für ihr Baby sehr viel leichter sein, wenn Sie dabei sind und es beruhigen können.
- Rufen Sie einen nahestehenden oder vertrauten Menschen an mit der Bitte, dazuzukommen. Dies ist eine anstrengende Zeit für alle frischgebackenen Eltern. Für Sie umso mehr: Sie werden über mehr Informationen die Übersicht behalten müssen als andere Eltern. Eine Person zu haben, die Ihnen hilft, Notizen zu machen und die Sie unterstützt, kann sehr hilfreich sein. Bestehen Sie darauf, dass alle Diskussionen verschoben werden, bis Ihre Begleitperson anwesend ist.
- Notieren Sie oder nehmen Sie so viel Information auf, wie Sie können. Unterhaltungen aufzunehmen hat den Vorteil, dass Sie sich nicht um Notizen sorgen müssen. Die meisten Mobiltelefone haben eine eingebaute Aufnahmefunktion oder es gibt eine App, die Sie herunterladen können. Falls Sie nach der Geburt ihres Kindes alleine sind, bieten Aufnahmen für eine zweite Person eine wertvolle Alternative, um später Informationen zu wiederholen und besser zu verstehen.
- Stellen Sie Fragen, bestehen Sie auf Erklärungen und verlangen Sie Klarstellung. Nehmen Sie sich Zeit. Sie können keine Entscheidung treffen, ohne sie zu verstehen. Manchmal brauchen wir etwas länger, um eine neue Information, oder neue Terminologie zu begreifen. Sie haben jedes Recht darauf, zu verstehen, was vor sich geht.
- Fragen Sie, wann Sie nach Hause gehen können. Eine häusliche Umgebung eignet sich sehr viel besser, um eine Bindung zu ihrem Neugeborenen aufzubauen, als eine Krankenhausstation. In den meisten Fällen sollte es für Sie in einem ähnlichen Zeitrahmen wie bei anderen Eltern möglich sein, das Krankenhaus zu verlassen. Sollte dies aus einem vermeintlich zwingenden Grund nicht möglich sein, fragen Sie nach, warum. Das Warten auf Testergebnisse ist kein zwingender Grund – bitten Sie darum, trotzdem nach Hause gehen zu können. Bestehen Sie auf eine Erklärung, warum Sie nicht nach Hause gehen können.

Die Ärzte*innen drängen auf eine schnelle Entscheidung. Was sollen wir tun?

Direkt nach der Geburt gehen Ihnen wahrscheinlich widerstreitende Gefühle durch den Kopf. Zusätzlich erzeugt eine Geburt wesentliche Veränderungen im Hormonspiegel und beeinflusst, wie wir uns fühlen. Darum ist dies nicht der richtige Zeitpunkt, schwerwiegende Entscheidungen zu treffen, besonders wenn es dabei um Entscheidungen geht, die die Zukunft ihres Kindes weitreichend beeinflussen können. Dennoch werden in einigen Fällen Ärzt*innen Ihnen eine sofortige Behandlung oder Operation anbieten. Sehr selten besteht ein Bedarf für eine unmittelbare medizinische Intervention, um die Gesundheit ihres Kindes zu garantieren (siehe Kapitel *Entscheidungen bei medizinischen Eingriffen treffen*, S. 18). Die Mehrzahl der Behandlungen wird nicht alleine auf Basis von medizinischer Notwendigkeit und Dringlichkeit begründet, sondern sie werden auf Grund von sozialen und kosmetischen Faktoren empfohlen.

Dies umfasst chirurgische Eingriffe, um die äußeren Genitalien Ihres Kindes zu verändern, weil diese nicht wie die Genitalien der meisten Menschen aussehen. Eine andere Begründung ist, dass Ihr Kind eine als geschlechtsspezifisch beurteilte soziale Funktion erfüllen müsse, wie zum Beispiel im Stehen zu urinieren, wenn es als Junge zugeordnet wurde. Diese beinhalten auch chirurgische Eingriffe bei Kleinkindern, die dem weiblichen Geschlecht zugeordnet wurden, z. B. um eine Vagina zu schaffen, damit sie später bestimmte soziale Rollen erfüllen können. Dies sind Wahlbehandlungen, d.h. Ihr Kind hat das Recht, eine solche Entscheidung selbst zu treffen, sobald es alt genug ist. Direkt nach der Geburt oder im frühen Kindesalter sind diese Eingriffe weder notwendig noch dringlich – und auch mit Risiken verbunden. In der Zwischenzeit suchen Sie Unterstützung und melden Sie sich bei Organisationen intergeschlechtlicher Menschen. Diese können Sie mit anderen Eltern mit gleichen Erfahrungen in Kontakt bringen. Denken Sie daran, Ihr Kind ist ein eigenständiges Wesen, das auf ihren Schutz, ihre Unterstützung und vor allem ihre Liebe angewiesen ist. Geben Sie Ihrem Kind Zuneigung und Liebe und genießen Sie das gegenseitige Kennenlernen.

Ich höre verschiedene Meinungen, was ich mit meinem Kind machen soll. Woher weiß ich, was das Beste ist?

Jede Situation ist anders. Sie sollten immer das Wohlbefinden und die Gesundheit Ihres Kindes an erste Stelle stellen. Vergessen Sie dabei nicht Ihr Wohlbefinden und das ihrer Familie. Sprechen Sie mit erfahrenen Menschen, einschließlich intergeschlechtlichen Erwachsenen und erforschen Sie alle Möglichkeiten. Seien Sie kritisch bei Ratschlägen, die sich nur darauf konzentrieren, Ihr Kind körperlich zu verändern. Lassen Sie sich nicht zu einer schnellen Entscheidung drängen. Die meisten Entscheidungen lassen sich verschieben, bis Ihr Kind reif genug ist, um in den Entscheidungsprozess miteinbezogen

zu werden. Nehmen Sie sich Zeit zum Recherchieren. Nehmen Sie Kontakt zu intergeschlechtlichen Führsprecher*innen für die Menschenrechte des Kindes auf. Konzentrieren Sie sich darauf, ihr wunderschönes neues Kind kennen zu lernen.

Wäre es nicht für alle einfacher, mein Kind operieren zu lassen, so lange es noch ein Baby ist?

Auch wenn Ihnen chirurgische Eingriffe oder andere medizinische Behandlungen an Ihrem Kind im Babyalter als beste Option dargestellt werden, ist es wichtig, über die möglichen Langzeitfolgen Bescheid zu wissen. Als erstes sollte Ihnen bewusst sein, dass jeder chirurgische Eingriff unter Vollnarkose eine lebensbedrohende Handlung ist. Dies gilt besonders, aber nicht ausschließlich, für Operationen an Babys und Kleinkindern. Zweitens besteht die Möglichkeit, dass Ihr gesundes intergeschlechtliches Kind die Funktionsfähigkeit des operierten Körperteiles verliert, wie zum Beispiel die Funktionalität der Harnröhre bei einem nicht-lebensrettenden, normalisierenden chirurgischen Eingriff. Ganz im Gegenteil berichten viele intergeschlechtliche Menschen, die in ihrer Kindheit chirurgischen Eingriffen unterworfen waren, von Taubheit und Schmerzen (durch Narbengewebe) und einem Fehlen oder begrenzter erotischer Empfindsamkeit im Erwachsenenalter. Drittens führen medizinische Eingriffe häufig zu weiteren notwendigen Behandlungen und Eingriffen und resultieren manchmal in einer lebenslangen Abhängigkeit von der Medizin. Darüber hinaus hat die psychologische Forschung gezeigt, dass das Schmerzgedächtnis bereits bei Säuglingen ausgeprägt ist: Intergeschlechtliche Menschen, die als Babys operiert wurden, berichten häufig davon, dass sie gefühlt haben, *dass etwas mit ihnen gemacht wurde*. Dieses Gefühl und ihre Unsicherheit, dass mit ihnen etwas „falsch“ sein könnte, konnten sie erst später in ihrem Leben verstehen. Seien Sie sich bewusst: „normalisierende“ Eingriffe verwandeln einen intergeschlechtlichen Körper nicht in ‚männlich‘ oder ‚weiblich‘; sie verändern lediglich das Aussehen ohne Gewähr der Funktionalität der Geschlechtsorgane und des Erfolgs des Eingriffs.

Wenn wir uns entscheiden, keine medizinischen Behandlungen oder Eingriffe zu erlauben, wird der Körper meines Kindes voll funktionsfähig sein?

Viele intergeschlechtliche Menschen, die *keinerlei* chirurgische Eingriffe oder medizinische Behandlungen hatten, haben einen komplett gesunden Körper. Die wenigen Studien zu dem Thema ergeben, dass intergeschlechtliche Menschen, die „normalisierenden“ Operationen unterworfen wurden, eine große Bandbreite an gesundheitlichen Problemen haben, die mit diesen Eingriffen zusammenhängen. Sofern kein erhebliches Gesundheitsrisiko besteht und der

Eingriff nicht lebensnotwendig ist, ist es wichtig zu warten, bis Ihr Kind alt genug ist, um in den Entscheidungsprozess mit einbezogen zu werden.

Wie soll ich das Geschlecht meines Kindes im Geburtsregister oder in der Geburtsurkunde eintragen lassen?

Wir leben in einer Gesellschaft, die zum größten Teil die rechtliche Anerkennung der Vielfalt von menschlichen Geschlechtern immer noch verweigert. Sie werden in den meisten Ländern unter Druck gesetzt, ihr Kind als binär registrieren zu lassen. Wann der Geschlechtseintrag im Personenstandsregister erfolgen muss, unterscheidet sich von Land zu Land. Das kann von wenigen Tagen bis zu mehreren Wochen dauern. Sie sollten sich nicht gedrängt fühlen, den Geschlechtseintrag vorzunehmen, bevor diese Zeitspanne endet. In Ländern, in denen nur zwei Optionen zur Auswahl stehen, empfehlen Organisationen intergeschlechtlicher Menschen den Eltern das Geschlecht auszuwählen, das sich am passendsten anfühlt. Behalten Sie im Hinterkopf, dass mit dem Heranwachsen des Kindes es nötig sein kann, den amtlichen Geschlechtseintrag der Geschlechtsidentität anzupassen.

In welchem Geschlecht soll ich mein Kind großziehen?

Ob Sie Ihr Kind als Junge oder Mädchen erziehen oder ob sie das Erziehungsgeschlecht dem Kind selber überlassen, können Sie im deutschsprachigen Raum selber entscheiden. Bedenken Sie: Das Kind wächst in einer Gesellschaft auf, die stark geprägt ist von einem „entweder-oder“. Wie jedes andere Kind, kann auch Ihr Kind eine Geschlechtsidentität entwickeln, die nicht mit dem amtlichen Geschlechtseintrag übereinstimmt. Dies kann auch eine non-binäre Geschlechtsidentität sein. Ihr Kind drückt einfach aus, wer es ist, sobald es alt genug ist, um die eigene individuelle Persönlichkeit auszudrücken. Geben Sie Ihrem Kind diese Freiheit.

Ist es eine Behinderung?

Intergeschlechtlich zu sein ist eine Form der körperlichen Vielfalt. Intergeschlechtlichkeit ist weder eine Form der Behinderung noch eine körperliche Langzeit-Beeinträchtigung. Allerdings haben intergeschlechtliche Menschen, die Operationen und anderen medizinischen Eingriffen unterworfen wurden, als Folge dieser Eingriffe häufig gesundheitliche Probleme, die als Behinderungen eingestuft werden.

Soll ich meinem Kind sagen, dass es intergeschlechtlich ist?

Ja. Intergeschlechtliche Menschen, die in Scham und Geheimhaltung aufgewachsen sind, sprechen als Erwachsene sehr klar darüber, wie sich diese Erfahrungen negativ auf ihr Privatleben, ihr Familienleben und ihre Beziehung zu ihren Eltern oder Betreuer*innen ausgewirkt haben. Auf der anderen Seite berichten Familien, die eine Kultur entwickelt haben, in der sie offen mit ihren Kindern über körperliche Vielfalt sprechen, davon, was für einen positiven Effekt diese Offenheit auf ihr Familienleben und das Selbstbewusstsein ihrer Kinder und Jugendlichen hat. Sie können altersgerechte Erklärungen wählen. Das Wichtigste ist, Ihr Kind wissen zu lassen, dass Sie es so lieben, wie es ist.

Soll ich es anderen Menschen erzählen?

Ob Sie andere Menschen informieren, ist Ihre persönliche Entscheidung. Überlegen Sie sich, wie Ihre Information das Leben ihres Kindes später beeinflussen kann. Geheimhaltung und nicht darüber zu sprechen, wird aber höchstwahrscheinlich weder für Sie noch für Ihr Kind gut sein. Wie bei jeder anderen persönlichen Information überlegen Sie bitte, welchen Menschen Sie trauen können und wo es hilfreich sein könnte, von der Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes zu erzählen. Wenn Ihr Kind eine Tagesstätte, einen Kindergarten oder eine Schule besucht, kann es hilfreich sein, über die Intergeschlechtlichkeit

Ihres Kindes bis zu einem gewissen Grad zu informieren; das kann Ihrem Kind helfen, offen mit der eigenen Intergeschlechtlichkeit umzugehen und sich nicht schämen zu müssen. Dies kann eine Herausforderung sein. Wir ermutigen Sie, sich vorher Unterstützung zu suchen, damit Ihr Wohlergehen gewährleistet ist. Viele Eltern, die sich entschlossen haben, offen zu informieren, berichten über positive Erfahrungen, die ihnen geholfen haben, Ihr Kind in einer sicheren und bestärkenden Umgebung aufzuziehen. Denken Sie daran, dass Sie nicht alle persönlichen Fragen beantworten müssen – und besprechen Sie das unbedingt mit Ihrem Kind.



Entscheidungen bei medizinischen Eingriffen treffen

Die erste Frage, die Sie sich stellen sollten, ist: „Warum denke ich, dass mein Kind medizinische Hilfe braucht?“

Ist es, weil der Gesundheitszustand meines Kindes aktuell lebensbedrohlich ist? Weiter unten werden einige Beispiele aufgelistet, in denen eine unmittelbare Behandlung oder ein chirurgischer Eingriff dringlich sein kann, gefolgt von anderen, bei denen die Dringlichkeit einer Behandlung erwiesenermaßen nicht gegeben ist.

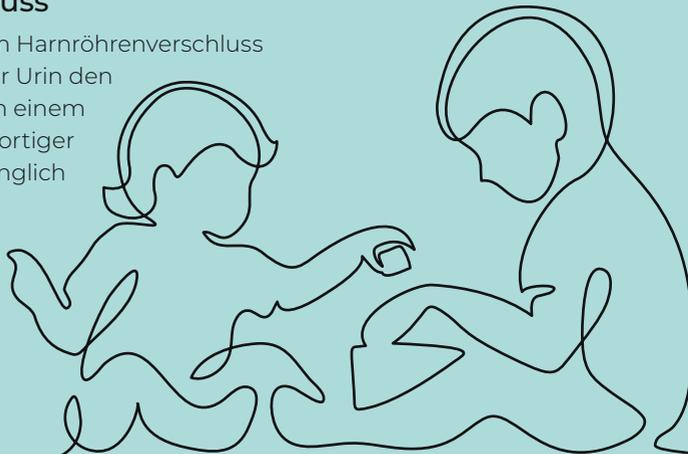
1. Eine unmittelbare Behandlung kann notwendig sein bei

Salzverlust

Salzverlust kann bei der körperlichen Variation auftreten, die von der Medizin als Adrenogenitales Syndrom (AGS) bezeichnet wird. Sowohl Kinder, die als Mädchen oder als Jungen zugeordnet wurden, können unter Salzverlust leiden. Unmittelbares medizinisches Eingreifen ist dringlich, um die fehlenden Mineralien beim Kind zu ersetzen, aber danach ist es in der Regel nach 24 Stunden außer Gefahr. Überwachung und weitere Medikamentengabe zur Verhinderung weiterer Vorfälle kann erforderlich sein.

Harnröhrenverschluss

Wenn Ihr Kind mit einem Harnröhrenverschluss geboren wurde, kann der Urin den Körper nicht verlassen. In einem solchen Fall kann ein sofortiger chirurgischer Eingriff dringlich sein, um zu verhindern, dass sich der Körper ihres Kindes selbst vergiftet.



2. Eine unmittelbare Behandlung ist wahrscheinlich nicht nötig bei

Entfernung von Keimdrüsengewebe

Es kommt vor, dass Ärzt*innen Eltern sagen, dass Keimdrüsengewebe (Eierstöcke und Hoden bestehen aus diesem Gonadengewebe) entfernt werden müsse, um eine mögliche Krebserkrankung zu vermeiden. Der Prozentsatz intergeschlechtlicher Menschen, die tatsächlich an Gonadenkrebs erkrankt sind, ist allerdings unbekannt, da die Entfernung von Keimdrüsengewebe seit Jahrzehnten als Standardoperation an intergeschlechtlichen Menschen ausgeführt wurde. Mit anderen Worten: es gibt nicht genug intergeschlechtliche Menschen, die keine Operation an den Keimdrüsen hatten, um das Bestehen eines solchen Risikos zu beweisen. Zum Vergleich: das Risiko Brustkrebs zu bekommen, veranlasst Ärzte nicht, allen Frauen eine Mastektomie als Standardoperation zu empfehlen, sondern sie raten zu Krebsvorsorgeuntersuchungen, die eine Früherkennung einer Krebserkrankung ermöglichen. Die Eierstöcke oder Hoden ihres Kindes zu entfernen, wird dem Kind die Möglichkeit nehmen, eine normale Pubertät zu durchlaufen. Wurde bei einem Kind das Keimdrüsengewebe entfernt, ist es außerdem erforderlich, dass es eine Hormonersatzbehandlung bekommt, um die Pubertät auszulösen. Dies bedeutet regelmäßige medizinische Behandlungen während der Jugendzeit ihres Kindes. Einige junge Menschen halten sich aus verschiedenen Gründen nicht an ihren Hormonbehandlungsplan, was weitere Komplikationen auslösen kann. Hormone sind grundlegend für die Knochengesundheit und sie nicht einzunehmen, nachdem die Keimdrüsen entfernt wurden, birgt ein hohes Risiko an Osteopenie oder Osteoporose zu erkranken, Krankheiten, bei denen die Knochen eines Menschen brüchig werden. Viele intergeschlechtliche Erwachsene, aber auch Jugendliche berichten, dass bei ihnen früh Osteopenie oder Osteoporose festgestellt wurde.

Genitalchirurgie

Wir alle haben bestimmte Vorstellungen, wie weibliche oder männliche Genitalien aussehen. Aber nur selten haben wir die Gelegenheit, die breite Vielfalt der existierenden Variationen zu sehen. In den meisten unserer Gesellschaften lernen wir, dass Genitalien zu verstecken sind, so dass unsere Eindrücke auf das beschränkt sind, was wir in Biologiebüchern oder in den Medien sehen. Die Genitalien von intergeschlechtlichen Babys und Kleinkindern werden in einer großen Anzahl der Fälle operiert und irreversibel verändert. Die Gründe, die für einen solchen chirurgischen Eingriff angegeben werden, beruhen auf dem Wunsch und der Erwartung, dass zukünftige intergeschlechtliche Erwachsene so:

- besser in die Gesellschaft hineinpassen, wenn sie „männlich“ oder „weiblich“ aussehen,

- ein gesundes Sexualeben haben würden, wenn die bestehenden Genitalien nach den Erwartungen der Gesellschaft funktionieren und
- eine Familie gründen sollen.

Einige intergeschlechtliche Menschen werden chirurgischen oder anderen medizinischen Eingriffen unterworfen, die darauf abzielen, ihnen koste es was es wolle eine Schwangerschaft oder Fortpflanzung zu ermöglichen. Viele, an denen diese Maßnahmen im Kindesalter durchgeführt wurden, berichten als Erwachsene, dass es sich für sie mental und körperlich wie eine Vergewaltigung ihres Körpers anfühlte. Das lässt sich mit sexuellem Missbrauch vergleichen. Sie berichten außerdem, dass diese Behandlung bei ihnen jeden Wunsch nach einer sexuellen Beziehung im Erwachsenenalter zerstört hat. Schon früh haben medizinische Fachleute und Expert*innen Kritik an einer rein medizinischen Sichtweise und gegen frühzeitige Eingriffe geübt. Sie argumentieren, dass die körperlichen Ergebnisse sehr viel besser sind, wenn der Körper ausgewachsen ist und wenn intergeschlechtliche Menschen sich für eine Behandlung selbstbestimmt und aufgeklärt entscheiden können.

Schlussfolgerung

Nur in einer sehr kleinen Anzahl der Fälle sind Operationen lebensnotwendig und nicht aufschiebbar; möglicherweise werden Ihnen viele unwichtige chirurgische Eingriffe als solche vorgeschlagen. Stellen Sie sicher, dass Sie so viele Informationen erhalten wie möglich und die Zeit zu einer Entscheidung zu kommen, bevor Sie irgendeiner medizinischen Behandlung zustimmen. Die meisten intergeschlechtlichen Menschen und Menschenrechtsorganisationen empfehlen dringend, dass keine nicht-essentiellen, aufschiebbaren oder „normalisierenden“ chirurgischen Eingriffe oder Behandlungen durchgeführt werden, bevor das Kind alt genug ist, um eine informierte Entscheidung zu treffen. Sobald Ihr Kind alt genug ist, kann es verstehen, dass medizinische Behandlungen durchgeführt werden und sich dafür entscheiden oder nicht. Aber es ist etwas ganz anderes zu erfahren, dass an Ihnen als Baby oder Kleinkind ohne Ihre Einwilligung Eingriffe vorgenommen wurden.

Ärzt*innen sagen Eltern häufig, dass es zu psychischen Problemen führe, wenn keine „normalisierenden“ Operationen oder keine strikte Fixierung des Geschlechts beim Kind durchgeführt würde. Es gibt keinerlei Beweise, dass dies wirklich so ist. Eine zunehmende Anzahl intergeschlechtlicher Menschen, die keine medizinischen Eingriffe hatten, sprechen darüber, dass chirurgische Eingriffe unnötig sind, und dass sie ein gesundes und glückliches Leben führen. Eine große Anzahl intergeschlechtlicher Menschen, die solchen Eingriffen in einem jungen Alter unterworfen wurden, berichtet von psychischen Schäden, die die gewaltsamen und meist schmerzhaften Eingriffe hinterlassen haben.

Wenn Ihnen gesagt wird, dass eine Operation oder ein anderer medizinischer Eingriff erforderlich sei, verlangen Sie,

- dass Ihnen im Detail erklärt wird, was gemacht werden muss und warum,
- dass Ihnen die Risiken des medizinischen Eingriffs und das Aufschieben oder Unterlassen desselben vollständig erklärt werden,
- dass Ihnen gesagt wird, wo Sie weitere Informationen bekommen und
- suchen Sie sich eine psychologische Unterstützung ausserhalb des Krankenhauses/Spitals.

Nachdem Sie einen Termin mit einem*r Ärzt*in hatten, der*die Ihnen medizinische Eingriffe empfiehlt:

- wenden Sie sich für Beratung und Informationen an intergeschlechtliche Organisationen oder Elterngruppen,
- suchen Sie sich eine*n Ärzt*in, um eine Zweitmeinung zu haben und
- führen Sie Ihre eigenen Recherchen durch, überprüfen Sie Ihre Notizen und stellen Sie sicher, dass Sie alles verstanden haben, was während des Termins gesagt wurde.

Eine Familie, die aus Lateinamerika nach Europa gekommen ist, berichtet von folgender Situation: Nachdem Ihr Kind geboren wurde, war sein Penis nicht so lang, wie es gewöhnlich für einen Jungen erwartet wird. Der Arzt nahm den Vater beiseite und eröffnete ihm die – seiner Meinung nach – schlechte Neuigkeit. Er sagte dem Vater außerdem, dass sein Kind an einer „Störung der Geschlechtsentwicklung“ leiden könnte und dass weitere genauere Untersuchungen durchgeführt werden würden. Da er voraussetzte, dass der Vater sehr verzweifelt über dieses Problem mit der Manneskraft seines Kindes würde, bot er dem Vater die vermeintlich tröstliche Lösung an, das Genital weiter zu verkleinern und das Kind als Mädchen aufzuziehen. Die Reaktion des Vaters fiel allerdings anders aus als erwartet. Er fing an den Arzt anzuschreien, verbot ihm weiterzumachen und stellte klar, dass alle Männer in seiner Familie seit Generationen diese Penisgröße haben und dass sie alle zu glücklich verheirateten Erwachsenen herangewachsen seien.

Mit Ihrem Kind über Intergeschlechtlichkeit sprechen

Es ist wichtig, dass sich Ihr Kind nicht auf negative Weise anders fühlt oder sich darüber Sorgen macht, intergeschlechtlich zu sein. Aber es kann problematisch sein, überhaupt nicht über die Intergeschlechtlichkeit des Kindes zu sprechen.

Wie und wann Sie mit Ihrem Kind sprechen sollten

Es mag ‚sicherer‘ erscheinen, nicht darüber zu sprechen, bis das Kind älter ist. Die Wahrheit vor Ihrem Kind zu verbergen, während es heranwächst, kann aber zu einem größeren Schock führen, wenn es sie dann herausfindet.

- Versuchen Sie alle aufkommenden Fragen in einer altersgerechten Weise zu beantworten.
- Sie müssen biologische Ausdrücke nicht erklären, solange Ihr Kind noch jung ist, sondern können nach und nach die Idee von Verschiedenheit und Vielfalt einführen, indem Sie z. B. davon sprechen, dass nicht alle Mädchen gleich sind.
- Bereiten Sie Ihr Kind auf Herausforderungen und Schwierigkeiten auf seinem*ihrem Lebensweg vor. Versichern Sie Ihrem Kind, dass Sie da sein und alles gemeinsam durchstehen werden.
- Erinnern Sie Ihr Kind in einer schwierigen Phase daran, dass alle Menschen Herausforderungen und Aus-der-Bahn-Werfendes beim Heranwachsen erleben.
- Denken Sie daran, dass Ihr Kind eines Tages zu einem unabhängigen Menschen heranwachsen wird. Es braucht frühzeitig alle Fakten, damit es später im Leben eigene Entscheidungen treffen kann.
- Denken Sie daran, dass Ihnen Ehrlichkeit zu einer gesunden Beziehung mit Ihrem Kind verhelfen wird, selbst während und nach den besonders anstrengenden Teenagerjahren. Sollte Ihr Kind herausfinden, dass Sie es angehen haben oder nicht ehrlich waren, kann dies Ihrer Beziehung schaden und ernsthafte Schwierigkeiten in ihrer Familie auslösen. Für viele intergeschlechtliche Jugendliche ist die Entdeckung, dass sie von ihren vertrautesten Menschen angelogen wurden, eine traumatische Erfahrung und kann zu langfristigen Bindungsproblemen führen. Kinder haben ein Recht darauf und sie verdienen es auch, die Wahrheit über sich zu erfahren.

Mit Scham umgehen und diese minimieren

- Obwohl Sie vielleicht vorausplanen wollen, wie und wann Sie und Ihr Kind anderen Menschen von der Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes erzählen, seien Sie vorsichtig, dass diese nicht zu einem Geheimnis wird. Wenn Ihr Kind denkt, dass ihre*seine Intergeschlechtlichkeit vor Anderen versteckt werden muss, kann es das Gefühl verinnerlichen, etwas an ihm*ihr sei falsch oder beschämend (siehe Kapitel *Mit anderen über die Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes sprechen*, S. 26).
- Teilen Sie Ihrem Kind alle Tatsachen über seinen Körper auf eine positive Weise mit. Erklären Sie, dass alle Menschen unterschiedlich sind und dass gesund und glücklich sein, nicht davon abhängt, ob ein Mensch in strikte Kategorien passt oder nicht.
- Vermeiden Sie es zu betonen, dass Intergeschlechtlichkeit selten oder ungewöhnlich ist, da dies zu einem Gefühl der Isolation führen kann.
- Denken Sie über Erfahrungen und Situationen nach, die für Ihr Kind schwierig sein könnten und überlegen Sie sich, wie Sie diese unterstützend mit Ihrem Kind besprechen können.
- Wenn sich Ihr Kind dafür entscheidet, offen mit seiner*ihrer Intergeschlechtlichkeit umzugehen, unterstützen Sie es dabei. Wenn es das nicht möchte, versichern Sie ihm*ihr, dass Sie auch diese Entscheidung unterstützen.
- Gehen Sie nicht automatisch von einer bestimmten Geschlechtsidentität Ihres Kindes aus; sagen Sie ihm*ihr nicht, wer es sein wird. Wie bei allen Kindern kann es vorkommen, dass die Geschlechtsidentität oder sexuelle Orientierung Ihres Kindes von Ihren Erwartungen abweicht.
- Viele Menschen wissen nichts von der Vielfalt, die es in unserer Gesellschaft gibt, schon gar nicht von der Existenz intergeschlechtlicher Menschen. Sie sollten Ihr Kind auf solche Situationen vorbereiten und dafür gibt es viele Hilfsmittel. Am Wichtigsten ist, Selbstvertrauen aufzubauen und dafür zu sorgen, dass sich Ihr Kind mit dem eigenen Körper wohl fühlt oder vielleicht stolz darauf ist. Außerdem ist es wichtig, dass Ihr Kind weiß, dass es von den Eltern genauso geliebt wird, wie es ist und dass Sie es immer unterstützen werden.

Entscheidungsfindung

- Obwohl es scheinen mag, dass eine frühe Entscheidung und ein frühes Eingreifen für Ihr Kind besser sei, so zeigt doch die Erfahrung vieler intergeschlechtlicher Menschen, dass das Gegenteil der Fall ist. Abzuwarten, bis Ihr Kind in einem Alter ist, in dem es eigene Entscheidungen treffen oder am Prozess teilnehmen kann, führt eher zu einem positiven Ergebnis. Kinder

beginnen in einem Alter von etwa zwei Jahren damit, ihre Meinung auszudrücken, so dass Sie Ihr Kind so früh wie möglich bei der Entscheidungsfindung mit einbinden sollten.

- Achten Sie darauf, dass Sie oder Ihr Kind nicht von Ärzt*innen überfordert werden. Das kann an der medizinischen Fachsprache liegen, an dem Gefühl, dass sie die Expert*innen sind, oder daran, dass sie nicht genug Informationen haben. Bringen Sie, wenn möglich, vertrauenswürdige Freund*innen oder Bekannte oder ein Familienmitglied mit, um die Optionen besprechen und Entscheidungen treffen zu können.
- Besprechen Sie alle Möglichkeiten mit Ihrem Kind. Eine Operation können Sie als letzte Option offen lassen – außer es gibt aktuelle gesundheitliche Gründe dafür.
- Teilen Sie mit Ihrem Kind alle Informationen über die Risiken und möglichen Ergebnisse in einer altersgerechten Weise.
- Ermöglichen Sie Ihrem Kind den Zugang zu seinen*ihren medizinischen Unterlagen. Es hat ein Recht über die eigene Geschichte Bescheid zu wissen.
- Beantworten Sie alle Fragen. Erforschen Sie das Thema und helfen Sie Ihrem Kind dabei, eigene Recherchen ausführen zu können. Lernen Sie, zu recherchieren, um zuverlässige Informationen zu erkennen und zu vermeiden, falsch informiert zu werden.
- Versichern Sie Ihrem Kind, dass es selbst am besten weiß, was es im eigenen Leben will und wie es sich mit dem eigenen Körper fühlt. Das Kind sollte wissen, dass es immer Ihre Hilfe und Unterstützung haben wird, wenn es diese braucht.
- Binden Sie Ihr Kind in die Gespräche mit Ärzt*innen mit ein. Ermutigen Sie es, Fragen zu stellen und Ratschläge und Informationen kritisch zu hinterfragen.
- Stärken Sie Ihr Kind darin, die Kontrolle bei allen medizinischen Untersuchungen und medizinischen Eingriffen zu behalten. Informieren Sie sich zu den Rechten von Kindern als Patient*in und klären Sie Ihr Kind darüber auf. Bestärken Sie es darin, dass ihre*seine Einwilligung in jedem Stadium notwendig ist.
- Wenn medizinische Untersuchungen durchgeführt werden müssen, stellen Sie sicher, dass die behandelnden Ärzt*innen und das medizinische Personal wissen, dass Ihr Kind intergeschlechtlich ist. *(Es kann erforderlich und für das Kind hilfreich sein, auch medizinisches Personal zu informieren – z. B. als Bezugsperson – auch wenn diese nicht in Entscheidungsprozesse eingebunden sind).*
- Sie sollten immer bei allen erforderlichen medizinischen Untersuchungen Ihres Kindes anwesend sein, außer es ist schon älter und wünscht sich etwas Anderes.

- Geben Sie Ihrem Kind Zeit und Raum, um sich auf beängstigende und schwierige Situationen vorzubereiten, die einschüchternd sein können und damit umgehen zu können, wie z. B. medizinische Untersuchungen.
- Vor allem, vertrauen Sie Ihrem Kind: Es ist besser in der Lage, eine verantwortungsvolle Entscheidung zu treffen, als Sie vielleicht annehmen.

Unterstützung

- Erinnern Sie sich daran, dass Sie nicht allein sind und dass Sie und Ihr Kind in verschiedenen Situationen Hilfe von anderen benötigen könnten.
- Lassen Sie Ihr Kind wissen, dass verschiedene Unterstützungsangebote offenstehen, inklusive Peer-Gruppen intergeschlechtlicher Menschen, Beratung und Therapie. Hilfe suchen, wenn wir sie brauchen, ist kein Zeichen von Schwäche, sondern ein positiver Schritt, sich um sich selbst zu kümmern.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, unterstützende Gruppen zu suchen und sich ihnen anzuschließen, wenn es das möchte. Lassen Sie es wissen, dass der Austausch von Erfahrungen und der Lebensgeschichte einer der besten Wege ist, um die Folgen eigener Entscheidungen erkennen zu können. Der Austausch in Gruppen von intergeschlechtlichen Menschen ist ein sicherer Ort, um auszuprobieren, was es bedeutet, intergeschlechtlich zu sein. Junge Menschen, die soziale Medien nutzen, können zu unterstützenden Online-Gruppen verwiesen werden. Bevor Ihr Kind allerdings einer solchen Gruppe beitrifft, sollten Sie sich vergewissern, dass diese von einer Organisation intergeschlechtlicher Menschen empfohlen wird.
- Als Elternteil oder betreuende Person werden Sie zu mancher Zeit selber weitere Unterstützung brauchen. Selbst wenn es in Ihrer Nähe keine Gruppe für Eltern intergeschlechtlicher Kinder gibt, sehen Sie sich nach einer passenden Elterngruppe um oder werden Sie Teil einer Online-Gruppe.



Mit anderen über die Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes sprechen

Einverständnis

Kinder beginnen früh, ihre eigene Meinung auszudrücken. Vertrauen Sie auf Ihre besondere und intime Beziehung zum Kind, wenn es Ihnen seine Gefühle mitteilt (z.B. Mimik, Schreien, Gestik). Beziehen Sie Ihr Kind so früh wie möglich und altersgerecht bei der Entscheidungsfindung ein, wie und mit wem über die eigene Intergeschlechtlichkeit gesprochen wird. Fragen Sie es, wie es sich fühlt, wenn es mit anderen über die eigene Intergeschlechtlichkeit spricht. Wenn Ihr Kind bereit ist, mit anderen zu sprechen, erinnern Sie es daran, dass es nichts gibt, wofür es sich schämen muss. Sie wollen sicherstellen, dass es versteht, mit welchen Reaktionen es zu rechnen hat und wie es damit umgehen kann. Sie sollten auch besprechen, wer sonst noch anderen Menschen über die Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes erzählen darf, wem und was erzählt werden darf. Jede Information über ein Kind oder einen jungen Menschen sollte umsichtig behandelt werden. Dabei sollte das Kind immer das Gefühl haben, dass es die Kontrolle hat, wer etwas weiß, warum und wann. Es ist außerdem hilfreich, sich über Ausdrücke und Sprache zu unterhalten und gemeinsam zu entscheiden, welche Worte am besten benutzt werden und wie anderen Personen Intergeschlechtlichkeit erklärt wird. Bitte behalten Sie im Hinterkopf, dass sich die Meinung Ihres Kindes über das Thema in verschiedenen Lebensphasen verändern kann. Deshalb sollte dieses Gespräch am Beginn aller wichtigen Lebensabschnitte wiederholt werden (Besuch einer neuen Schule, Umzug in eine neue Nachbarschaft oder Stadt, Beitritt zu einer neuen Gruppe oder einem neuen Verein).

Seien Sie stolz

Wenn Sie mit anderen über Ihr intergeschlechtliches Kind sprechen, tun Sie dies nicht so, als ob Intergeschlechtlichkeit etwas Geheimes oder Schamhaftes wäre. Zwar kann es passieren, dass Sie negative oder befängene Reaktionen bekommen. Je mehr Sie aber in der Lage sind, zu vermitteln, dass Intergeschlechtlichkeit nichts Schlimmes ist, desto mehr werden die Menschen merken, dass das einzige Problem ihre eigenen Vorannahmen oder der Mangel an Wissen zu diesem Thema sind.

Wenn Ihr Kind spürt, dass Sie stolz sind, wird das auch ihr*sein eigenes Selbstbewusstsein stärken. Und je offener und stolzer Eltern intergeschlechtlicher Kinder auftreten, desto mehr Offenheit und Verständnis wird es in unserer Gesellschaft geben, was hilfreich für alle ist.



Seien Sie geduldig

Für andere Menschen kann das Thema Intergeschlechtlichkeit neu und schwer zu begreifen sein. Nehmen Sie sich Zeit zu erklären, was es heißt, intergeschlechtlich zu sein. Machen Sie deutlich, dass intergeschlechtlich sein normal und natürlich ist. Seien Sie vorbereitet auf unangenehme oder unangemessene Reaktionen und Fragen. Reagieren Sie positiv und ruhig. Die meisten Menschen wollen nichts Böses, sondern sind nur aufgrund mangelnden Wissens unsicher, wie sie reagieren sollen. Benutzen Sie einfach zu verstehende Worte und Sprache. Gleichzeitig liegt die Verantwortung, andere aufzuklären, nicht allein bei Ihnen. Wenn eine Person zu viele Fragen stellt, antworten Sie, dass Sie selber noch lernen, aber gerne bereit sind, Informationsmöglichkeiten zu nennen, falls weiteres Interesse besteht.

Mit anderen Familienmitgliedern sprechen

Wenn Sie andere Kinder haben, ist es wichtig, mit ihnen darüber zu sprechen, was es heißt, intergeschlechtlich zu sein. Durch Unterhaltungen rund um die Themen Unterschiedlichkeit und Vielfalt können Sie nach und nach einbringen, was es heißt, intergeschlechtlich zu sein. Es ist nicht nur wichtig, dass Sie Ihrem intergeschlechtlichen Kind beibringen, wie es selbstbewusst mit Mobbing oder Hänseleien umgeht; auch Geschwister sollten aufgeklärt sein, da sie beides genauso erleben können. Wenn es sich um ältere Familienmitglieder handelt, gehen Sie nicht automatisch davon aus, dass ein Gespräch schwieriger wäre. So können zum Beispiel Werte, wie jeden Menschen mit Respekt zu behandeln oder zu akzeptieren, was das Leben uns geschenkt hat, genutzt werden, um Menschen mit eher traditionellen Überzeugungen anzusprechen. Selbst wenn ein Familienmitglied widerwillig reagiert und Ihr intergeschlechtliches Kind nicht akzeptieren oder darüber sprechen will, geben Sie diesem Menschen Zeit. Sie können andere Familienmitglieder, die Ihr Kind einfacher annehmen, bitten, Sie bei Gesprächen mit diesem Menschen zu unterstützen. Ermutigen Sie sie, durch Artikel, Dokumentationen und persönliche Erzählungen mehr über Intergeschlechtlichkeit zu erfahren. Je mehr diese Menschen über das Thema lernen, umso wahrscheinlicher wird es, dass sie es akzeptieren und Sie unterstützen werden.

Seien Sie ein Verbündeter / eine Verbündete

Wenn Ihr Kind sich damit wohl fühlt, versuchen Sie so oft wie möglich die gesellschaftliche Wahrnehmung in Bezug auf intergeschlechtliche Menschen zu verbessern. Suchen und nutzen Sie Gelegenheiten, das Thema Intergeschlechtlichkeit mit verschiedenen Personengruppen anzusprechen oder posten Sie relevante Artikel oder persönliche Berichte in den sozialen Medien. Wenn sich Menschen unangemessen oder beleidigend über intergeschlechtliche Menschen äußern, korrigieren Sie sie höflich, aber bestimmt. Eine andere Möglichkeit ist, Mitglied einer intergeschlechtlichen Organisation zu werden oder diese zu unterstützen. Damit fördern Sie die Sichtbarkeit in der Gesellschaft und die Rechte intergeschlechtlicher Menschen.

Fragen, die andere Menschen stellen können

Ist Ihr Baby / Kind, ein Junge oder ein Mädchen?

Wie Sie antworten, hängt davon ab, wie Sie Ihr Kind erziehen. Wenn Sie Ihr Kind als Junge oder Mädchen aufziehen, sagen Sie das einfach. Wenn Sie die fragende Person gut kennen oder sich einfach grundsätzlich damit wohl fühlen, können Sie antworten, dass Ihr Kind intergeschlechtlich ist und Sie es als Junge oder Mädchen aufziehen. Wenn Ihr Kind aufwächst, ohne dass zu diesem Zeitpunkt das Geschlecht festgelegt ist, antworten Sie, dass Sie es geschlechtsneutral aufziehen. Sie können Ihrem Kind auch mehr als einen Vornamen geben – und Ihr Kind kann später entscheiden, wie es angesprochen werden möchte.

Ist etwas schiefgelaufen?

Nein, es ist absolut normal. Es kommt bei mindestens einem Kind von 200 vor. Manche Quellen sagen, dass bis zu 1,7% aller Kinder eine Variation der Geschlechtsmerkmale haben. Es wird in der Gesellschaft nur nicht häufig darüber gesprochen.

Ist es eine Art Behinderung / Störung?

Intergeschlechtlichkeit ist nur eine Ausprägung der großen Vielfalt, die bei Menschen existiert, nicht anders als die Vielfalt in Haarfarbe oder Körpergröße. Es wird erst dann zu einer Behinderung, wenn Sie intergeschlechtliche Menschen anders behandeln und ihnen nicht die gleichen Chancen geben, wie Menschen, die nicht intergeschlechtlich sind.



Wie sehen die Genitalien ihres Babys / Kindes aus?

Vorschlag bei Fremden: Finden Sie das nicht eine seltsame Frage? Es ist nicht üblich, jemanden zu fragen, wie seine*ihre Genitalien aussehen. Auch Babies und kleine Kinder haben ein Recht auf eine Intim- und Privatsphäre.

Vorschlag für Familienmitglieder: Sie sehen gut aus.

Wie wird es sich beim Heranwachsen auswirken?

Viele intergeschlechtliche Kinder wachsen auf, ohne medizinische Eingriffe oder spezielle Unterstützung zu benötigen, wenn sie von Menschen umgeben sind, die sie lieben und so akzeptieren, wie sie sind. Auf irgendeine Art anders zu sein, führt häufig dazu, dass Menschen schikaniert, gemobbt oder anders diskriminiert werden. Daher ist es sehr wichtig, dass es in allen Bereichen des sozialen Umfelds ihres Kindes ein größeres Verständnis und eine höhere Akzeptanz von intergeschlechtlichen Menschen gibt.

Wird sich die Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes darauf auswirken, welche Menschen Ihr Kind attraktiv finden oder zu welchen Menschen es sich hingezogen fühlt?

Es gibt keine Verbindung zwischen eigenen Geschlechtsmerkmalen und sexueller Orientierung, so dass intergeschlechtliche Menschen lesbisch, schwul, hetero, bisexuell sein oder jede andere sexuelle oder romantische Orientierung haben können. Es ist so wie bei allen anderen Menschen auch.

Intergeschlechtliche Menschen und Geschlechtsidentität

Viele intergeschlechtliche Menschen identifizieren sich als Frauen oder Männer und stimmen häufig dem bei der Geburt amtlich zugeordneten Geschlechtseintrag zu. Manche intergeschlechtlichen Menschen, denen bei der Geburt ein Geschlecht zugeordnet wurde, merken beim Heranwachsen, dass es für sie nicht das richtige ist. Das bedeutet, dass sie wahrscheinlich ihren Namen und ihr Auftreten verändern wollen, damit diese besser mit ihrer Geschlechtsidentität übereinstimmt. Andere identifizieren sich vielleicht weder als Mann noch als Frau („non-binär“, „non-binary“) und drücken für sich mit beiden oder keinen Aspekten dessen aus, was traditionell als männlich oder weiblich angesehen wird. Zwei intergeschlechtliche Menschen mit denselben Geschlechtsmerkmalen können unterschiedliche Geschlechtsidentitäten haben. Das gilt auch für endogeschlechtliche, d.h. nicht intergeschlechtliche, Menschen, ist also nicht außergewöhnlich.

Mit Lehrer*innen, Ärzt*innen und anderen Fachleuten über die Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes sprechen

In verschiedenen Phasen im Leben Ihres Kindes werden Sie entscheiden müssen, welche Fachleute über die Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes Bescheid wissen müssen und wie Sie das Thema ansprechen.

Es ist wichtig, Ihr Kind so früh wie möglich in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen. Sehr junge Kinder können ihre Meinungen und Vorlieben äußern, wenn sie in der richtigen Weise gefragt werden. Auch wenn Ihr Kind in einem sehr jungen Alter nicht in der Lage sein wird, mit allen Aspekten des Entscheidungsprozesses umzugehen, ist es wichtig, Ihr Kind so früh wie möglich an diese heranzuführen. Das wird es stärker machen und ihm*ihm ein deutliches Gefühl vermitteln, die Kontrolle über das eigene Leben zu haben. In diesem Kapitel finden Sie einige Hinweise, wie Sie die Gespräche mit Lehrpersonen, Ärzt*innen und anderen Fachleuten planen und durchführen, die in Kontakt mit Ihrem Kind kommen werden.

1. Ärzt*innen und medizinisches Personal

Die ersten Fachleute, mit denen Sie und Ihr Kind zu tun haben werden, sind wahrscheinlich Ärzt*innen und medizinisches Personal. Das Treffen von Entscheidungen zu medizinischen Eingriffen wurde schon besprochen (siehe Kapitel *Entscheidungen bei medizinischen Eingriffen treffen*, S. 18). Hier liegt der Schwerpunkt auf regelmäßigen Kontrolluntersuchungen und anderen Terminen.

- Wenn Sie eine*n Ärzt*in für Ihr Kind aussuchen, überprüfen Sie, dass er*sie über intergeschlechtliche Menschen Bescheid weiß oder zumindest bereit ist, dazuzulernen. Stellen Sie sicher, dass Sie sich in der Arztpraxis wohl fühlen, bevor Sie Ihr Kind dort anmelden und vorstellen. Wenn Ihr Kind älter ist, ermuntern Sie es, am Auswählen teilzunehmen und lassen Sie es entscheiden, ob es der*die richtige Ärzt*in ist.
- Machen Sie vorher eine Liste mit Fragen und Notizen und während des Termins Notizen als Erinnerungshilfe. Mit der Zustimmung des*der Ärzt*in

können Sie das Gespräch auch aufnehmen und so wiederholt anhören, um Punkte zu klären, die Sie während des Termins nicht ganz verstanden haben. Sollte das nicht möglich sein, bitten Sie darum, Worte, Fachbegriffe oder -ausdrücke aufzuschreiben, mit denen Sie nicht vertraut sind.

- Fragen Sie Ihr Kind immer, ob Sie während des Termins im Sprechzimmer anwesend sein sollen oder nicht. In der Regel sind die Eltern dabei, außer sie werden vom Kind explizit darum gebeten, nicht anwesend zu sein. Machen Sie klar, dass das von Ihrem Kind entschieden wird (vorausgesetzt, dass es alt genug ist).
- Fragen Sie Ärzt*innen, wo Sie weitere Informationen zu der Biologie ihres Kindes bzw. der intergeschlechtlichen Variation finden können. Sie können auch Quellen, die Sie schon recherchiert haben, zum Termin als Information mitnehmen.
- Stellen Sie sicher, dass Sie Kopien aller medizinischen Unterlagen (Berichte, Testergebnisse usw.) Ihres Kindes bekommen. Das Kind soll später alle medizinischen Akten konsultieren können.
- Seien Sie bei Ihrem Kind und verhindern Sie unnötige Tests oder Untersuchungen, die nicht wirklich erforderlich sind. Ihr Kind soll nicht die „Neugier“ von Ärzt*innen oder gar Studierenden zufriedenstellen müssen.

Wenn Ihnen von einer medizinischen Fachperson irgendeine Art von chirurgischem Eingriff vorgeschlagen wird, fordern Sie eine Erklärung, ob es sich dabei um etwas Wichtiges für die körperliche Gesundheit Ihres Kindes handelt oder ob es sich um einen Eingriff ‚kosmetischer‘ Natur handelt. Lassen Sie sich nicht mit so vagen Antworten wie „so ist es besser für Ihr Kind“ abspeisen. Fragen Sie immer nach einer klaren Erklärung. Nehmen Sie diese Information auf oder machen Sie Notizen. Suchen Sie sich immer eine zweite Meinung und nehmen Sie Kontakt zu intergeschlechtlichen Organisationen oder anderen Eltern von intergeschlechtlichen Kindern auf.

2. Lehrpersonen und Schulpersonal

Jüngere Kinder

Vielleicht ist es nicht nötig, mit den Angestellten oder Lehrpersonen der Schule irgendetwas zu besprechen. Das hängt von Ihrem Kind und Ihrer persönlichen Situation ab. Wenn Ihr Kind offen über die eigene Intergeschlechtlichkeit spricht und das Thema wahrscheinlich auch in der Schule erwähnt wird, ist es besser, vorher mit den Lehrpersonen oder der Leitung von Kindergarten, Tagesstätte oder Schule zu reden. Sie sollten ihr Wissen über Intergeschlechtlichkeit prüfen. Wahrscheinlicher ist es, dass Sie sich vorbereiten müssen, um ihnen Hinweise zu Informationsmöglichkeiten geben zu können. Diskutieren Sie verschiedene Situationen, die auftreten können und stimmen Sie ab, wie in diesen gehandelt werden soll. Wenn Ihr Kind nur selten an seine*ihre Intergeschlechtlichkeit denkt und das Thema selten oder nie erwähnt, ist es vielleicht nicht nötig, das Schulpersonal zu diesem Zeitpunkt zu informieren.

Wenn Ihr Kind Medikamente nimmt oder besondere Räumlichkeiten zum Umziehen oder für den Toilettengang benötigt, sollten Sie den Umgang damit mit dem zuständigen Personal abstimmen oder besprechen. Erinnern Sie das Schulpersonal daran, dass Ihr Kind ein Recht auf Privatsphäre hat und dass jede Information vertraulich zu behandeln ist, d.h. nur mit Menschen besprochen werden darf, die es direkt angeht. Informieren Sie sich über bestehende Gesetze und Richtlinien und Leitbilder an der Schule.

Ältere Kinder

Vor dem Beginn einer weiterführenden Schule (Matura, Maturität, Abitur, Berufslehren, Fachhochschule etc.) oder Universität sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, wie die Situation gehandhabt werden soll. Ermutigen Sie es, über das Für und Wider verschiedener Herangehensweisen nachzudenken und welche Folgen diese haben können. Ihr Kind soll eine informierte Entscheidung treffen können. Wenn es sich vor Beginn der Ausbildung für ein Treffen mit der Schule oder Einrichtung entscheidet, ermuntern Sie es, an dem Treffen teilzunehmen und unterstützen Sie es darin, die Führung in dieser Besprechung zu übernehmen: zusammen planen, notieren, was es sagen möchte, sich auf die Fragen vorbereiten, die gestellt werden können.

Es ist empfehlenswert bei der Schule nachzufragen, ob diese einen Aktionsplan oder Leitbild gegen Mobbing hat und zu besprechen, wie mit solchen Vorfällen umgegangen wird. Es lohnt sich auch, sich nach der vorhandenen Unterstützung für die Schüler*innen zu erkundigen und nachzufragen, welche Angebote und Gruppen hilfreich sein können.

Wenn Ihr Kind offen mit seiner*ihrer Intergeschlechtlichkeit umgehen möchte, diskutieren Sie mit dem Lehrpersonal verschiedene Wege, wie das Thema angesprochen werden kann. Vereinbaren Sie mit ihnen, wie Ihr Kind am besten unterstützt werden kann, damit es sich sicher und wohl fühlt. Denken Sie darüber nach, wie Sie und das Lehrpersonal sensibel und empathisch feststellen können, ob Ihr Kind irgendwelche negativen Auswirkungen erlebt – die eine Folge des offenen Umgangs mit seiner Intergeschlechtlichkeit sein könnten.

Wenn Ihr Kind die eigene Intergeschlechtlichkeit nicht offenlegen möchte oder dies nur ein paar vertrauten Menschen mitteilen möchte, besprechen Sie mit ihm*ihr einige mögliche konkrete Situationen. Besprechen Sie mit Ihrem Kind auch, wie es damit umgehen kann, wenn jemand es durch Zufall herausfindet.

3. Andere Fachleute

Andere Fachleute, die im Leben ihres Kindes eine Rolle spielen können, sind Sozialarbeitende, Jugendbetreuer*innen, Sporttrainer*innen, Ansprechpersonen in Religionsgemeinschaften oder Psycholog*innen. Die Offenlegung der Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes folgt im Allgemeinen den Hinweisen für die Offenlegung bei Lehrpersonen. Berücksichtigen Sie, wieviel Zeit Ihr Kind mit dem

Menschen verbringen wird und in welchem Zusammenhang dies stattfindet. Es ist in der Regel nicht notwendig, über die Intergeschlechtlichkeit Ihres Kindes mit den oben genannten Personen zu sprechen. Es ist aber möglich, dass Ihr Kind ein Gespräch darüber anfängt oder es diesem Menschen sagen möchte. Abgesehen davon gibt es nur einen anderen Grund, die Intergeschlechtlichkeit anzusprechen: wenn Ihr Kind bestimmte Bedürfnisse hat, z. B. einen geschützten Raum zum Umziehen.

Wenn Ihr Kind Psycholog*innen oder psychologische Fachpersonen aufsucht oder psychologische Gesundheitsfürsorge oder Unterstützung benötigt, ist es ratsam, mit diesen über die Intergeschlechtlichkeit vor dem Termin im Beisein Ihres Kindes zu sprechen. Nicht alle Fachleute im psychologischen Bereich haben Kenntnisse über Intergeschlechtlichkeit; sie benötigen deshalb Informationen oder Hinweise, wie sie mit dem Thema umgehen sollen. Achten Sie bei dem Gespräch auf die Reaktion Ihres Gegenübers. Die meisten Fachleute sind interessiert, etwas Neues dazuzulernen. Aber wenn die Person auf eine Weise reagiert, mit der Sie sich unwohl fühlen, können Sie dies entweder direkt ansprechen, um sich zu vergewissern, dass Sie der Person vertrauen können – oder Sie suchen sich eine andere Fachperson. Hören Sie außerdem auf die Gefühle Ihres Kindes in Bezug auf alle Fachleute, mit denen es in Kontakt kommt. Kinder können in der Regel schon ab einem jungen Alter ihre Meinung darüber äußern, ob sie jemanden treffen wollen oder nicht.

Wenn Ihr Kind eine religiöse Gemeinschaft angehören möchte, sollten Sie ihre* seine Intergeschlechtlichkeit möglicherweise mit den wichtigen Ansprechpersonen besprechen. Auch hier hängt es von Ihrer persönlichen Situation ab und wie Sie Ihren Glauben leben. Vielleicht möchten Sie für sich selbst Unterstützung bei der Leitung ihrer Gemeinde suchen oder Ihr Kind kann dort einen vertrauten Menschen haben, dem*der es die Intergeschlechtlichkeit mitteilen will. Religionsgemeinschaften stehen in der Kritik, weil sie gelegentlich ein stark binäres und ideologisches Verständnis zu Geschlecht, Sexualität und Körper haben. Seien Sie darum vorsichtig und informieren Sie sich genau über die Religionsgemeinschaft, der Sie oder Ihr Kind sich anschließen will.

4. Zusammenfassung

Abhängig vom Alter und der Reife bzw. dem Entwicklungsstand Ihres Kindes, sollten Sie versuchen, es so viel wie möglich in alle Gespräche miteinzubeziehen. Sehr junge Kinder können vielleicht noch nicht an allen Gesprächsthemen teilhaben, aber es ist gut, ihnen von Anfang an die Möglichkeit zu geben, so viel mitzureden wie sie möchten. Wenn Ihr Kind nicht am Gespräch teilnehmen möchte oder wenn es die Unterredung unangenehm oder peinlich findet, teilen Sie ihm*ihr mit, was Sie sagen wollen. Überprüfen Sie vor dem Gespräch, ob es damit zufrieden ist, wie Sie es vertreten wollen. Nehmen Sie nicht an, dass, nur weil Ihr Kind sich an einem der Gespräche nicht teilnehmen mag, sich dies nicht im Laufe der Zeit verändern kann. Geben Sie ihm*ihr immer die Möglichkeit, sich zu Wort zu melden, ohne dass Sie irgendwelchen Druck ausüben.

Glossar

Chromosomen

Eine fadenförmige Struktur von Nukleinsäuren und Proteinen, die im Kern der meisten lebenden Zellen zu finden ist und die genetische Information in Form von Genen trägt.

„DSD“ – „Störungen der Geschlechtsentwicklung“ („Disorders of Sex Development“)

Der Begriff „DSD“ wurde 2006 eingeführt und wird seither von medizinischen Fachleuten als Klassifikationssystem für intergeschlechtliche Körper verwendet. Zunehmend wird auch statt „Disorders“ der Begriff „Differences“ verwendet oder, alternativ und vergleichsweise neu, „Varianten der Geschlechtsentwicklung“. Letzteres ist ebenfalls ein Begriff aus der Medizin, und von dem menschenrechtsbasierten Begriff *Variationen der Geschlechtsmerkmale*, der von intergeschlechtlichen Menschen selbst geprägt wurde, zu unterscheiden. Einige intergeschlechtliche Menschen verwenden die oben genannten medizinischen Begriffe, wenn sie sich auf sich selbst beziehen. Eine wachsende Zahl von intergeschlechtlichen Menschen hält DSD-Terminologie für stigmatisierend und pathologisierend und zieht es vor, den Begriff „Intergeschlechtlichkeit“ oder „Varianten der Geschlechtsmerkmale“ zu verwenden.

Endogeschlechtlich

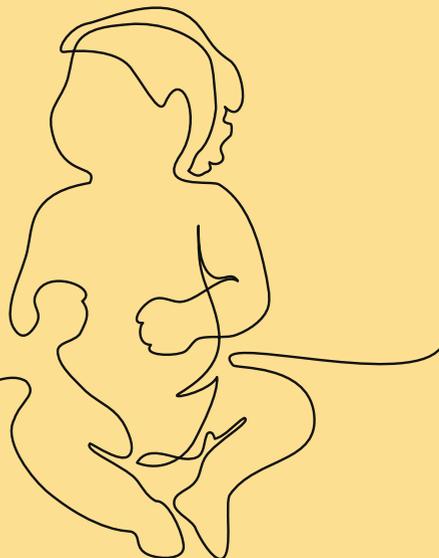
Das Gegenteil von intergeschlechtlich; wenn die angeborenen Geschlechtsmerkmale eines Menschen den stereotypen Vorstellungen von weiblich oder männlich entsprechen.

Genitalien

Die Geschlechtsorgane einer Person.

Geschlecht („sex“)

Die Kombination der Körpermerkmale einer Person, einschließlich: Chromosomen, Hormone, innere und äußere Geschlechtsorgane und sekundäre Geschlechtsmerkmale. In den meisten Ländern beschränkt sich dies noch immer auf die Binarität von weiblich und männlich, was intergeschlechtliche Menschen ausschließen kann.



Geschlecht („gender“)

Bezieht sich auf ein soziales Konstrukt, das kulturelle und soziale Erwartungen an Menschen auf der Grundlage des ihnen zugewiesenen Geschlechts stellt.

Geschlechtsausdruck

Bezieht sich auf den Ausdruck der geschlechtlichen Identität von Menschen gegenüber anderen, z. B. durch Kleidung, Sprache und Verhalten. Der Geschlechtsausdruck von Menschen kann mit der Geschlechtsidentität oder mit dem Geschlecht, das bei der Geburt amtlich zugewiesen wurde, übereinstimmen oder auch nicht.

Geschlechtsidentität

Bezieht sich auf die tief empfundene innere und individuelle Erfahrung jedes Menschen mit dem Geschlecht, das bei der Geburt amtlich zugewiesen wurde, einschließlich des persönlichen Körpergefühls (das, wenn frei gewählt, eine Veränderung des körperlichen Aussehens oder der Funktion durch medizinische, chirurgische oder andere Maßnahmen beinhalten kann) und anderer Ausdrucksformen des Geschlechts, einschließlich Kleidung, Sprache und Verhalten.

Die Geschlechtsidentität einiger Menschen fällt außerhalb der geschlechtsspezifischen binären und damit verbundenen Normen.

Variationen der Geschlechtsmerkmale

Variationen der Geschlechtsmerkmale ist ein Begriff, der sich auf die angeborenen primären Geschlechtsmerkmale eines Menschen bezieht, wie z. B.: Chromosomen, Anatomie, Hormonfunktion, Fortpflanzungs- bzw. Sexualorgane und/oder auf die sekundären Geschlechtsmerkmale eines Menschen, die sich in der Pubertät zeigen, wie z. B.: Brüste, Gesichts- und Schamhaare, Adamsapfel, Muskelmasse, Körperbau und Fettverteilung.

Hermaphrodit

Ein veralteter, aus der Mythologie stammender Begriff, der früher zur Beschreibung von intergeschlechtlichen Menschen verwendet wurde. Heute wird er als abwertend empfunden. Manche intergeschlechtlichen Menschen verwenden den Begriff jedoch als Selbstbezeichnung.

Intergeschlechtlichkeit

Ein Begriff, der sich auf eine Reihe von angeborenen körperlichen Merkmalen oder Variationen bezieht, die zwischen oder außerhalb von stereotypen Vorstellungen von männlich und weiblich liegen. Intergeschlechtliche Menschen

werden mit körperlichen, hormonellen oder genetischen Merkmalen geboren, die weder ganz weiblich noch ganz männlich sind; oder eine Kombination aus weiblich und männlich; oder weder weiblich noch männlich. Es gibt viele Formen von Intergeschlechtlichkeit; es handelt sich um ein Spektrum oder einen Oberbegriff und nicht um eine einzelne Kategorie. Die Verwendung des Begriffs Geschlechtsmerkmale spiegelt die Tatsache wider, dass Intergeschlechtlichkeit primär eine körperliche Erfahrung ist. Intergeschlechtlichkeit sollte nicht mit Geschlechtsidentität verwechselt werden.

Der Begriff "Geschlechtsmerkmale" (sex characteristics) ist mittlerweile in mehreren europäischen Ländern als Diskriminierungsgrund gesetzlich verankert.

Keimdrüsen

Hoden, Eierstöcke oder Ovo-Testis – die wichtigsten hormonproduzierenden Organe. In der Medizin auch Gonaden genannt.

LGBTQI

Eine Abkürzung für Lesbisch, Schwul (Gay), Bisexuell, Transgender/Trans/trans, Queer und Intergeschlechtlich.

Nicht-binär

Ein Begriff, der für Menschen verwendet wird, deren Geschlechtsidentität außerhalb oder zwischen den traditionellen Kategorien von Mann und Frau liegt.

Offenlegung („Coming-Out“)

Etwas Persönliches über sich selbst einem anderen zu offenbaren, z. B. intergeschlechtlich zu sein.

Sexuelle und romantische Orientierung(en)

Intergeschlechtliche Menschen haben wie alle anderen Menschen unterschiedliche sexuelle, romantische Orientierungen, einschließlich z. B. asexueller und aromantischer Orientierungen, sie können Liebesbeziehungen leben und eine Familie gründen. Auf eine detaillierte Definition verschiedener Orientierungen wird hier verzichtet. Es bestehen aber in deutschsprachigen Ländern viele Informationsmöglichkeiten.

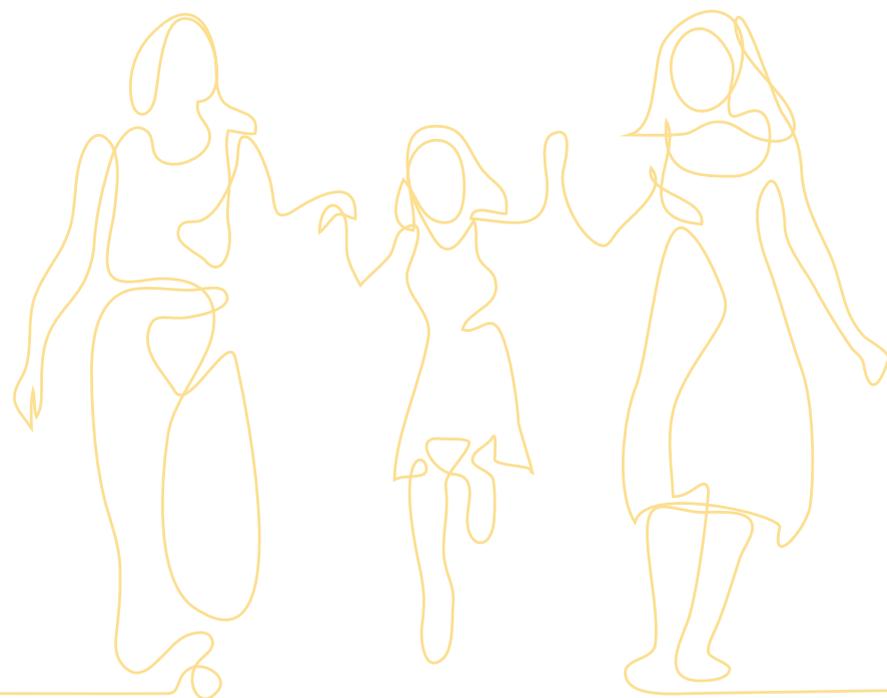
Trans/trans

Ist ein umfassender Oberbegriff, der sich auf Menschen bezieht, deren Geschlechtsidentität und/oder Geschlechtsausdruck sich von dem/der Geschlecht/Geschlechtsidentität unterscheidet, das/die ihnen bei der Geburt amtlich zugewiesen wurde.

Er kann unter anderem umfassen: Menschen, die sich als transsgeschlechtlich, transgender, transvestitisch/cross-dressing, androgyn, polygeschlechtlich, genderqueer, ageschlechtlich, geschlechtsnonkonform oder mit einer anderen Geschlechtsidentität und/oder einem anderen Geschlechtsausdruck identifizieren, die/der nicht den gesellschaftlichen und kulturellen Erwartungen an die Geschlechtsidentität entsprechen.

Intergeschlechtliche Menschen können sich als trans* identifizieren oder auch nicht, wenn sie das Geschlecht, das ihnen bei der Geburt amtlich zugewiesen wurde, ablehnen.

Viele der oben genannten Definitionen wurden freundlicherweise aus dem Online-Glossar von ILGA Europe zur Verfügung gestellt.



Nützliche Quellen und Internetlinks

Europäische Organisationen intergeschlechtlicher Menschen

InterAction – Intergeschlechtliche Menschen Schweiz

www.inter-action-suisse.ch/

IVIM - OII Germany

<https://oiigermany.org/>

OII Europe

www.oii europe.org · www.intervisibility.eu

VIMÖ – Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreich

www.vimoe.at

VARGES – Beratungsstelle für Variationen der Geschlechtsmerkmale (Österreich)

www.varges.at

Young & Intersex

www.facebook.com/Youngandintersex

Europäische LGBTQI Organisationen

IGLYO

www.iglyo.com

ILGA Europe

www.ilga-europe.org

Transgender Europe (TGEU)

www.tgeu.org

Organizzazioni europee di genitori

EPA

www.euparents.eu

European Association for Children in Hospital

www.each-for-sick-children.org

Nützliche Ressourcen und Artikel

Die Menschenrechte intergeschlechtlicher Menschen schützen – Wie können Sie helfen?

www.oii europe.org/die-menschenrechte-intergeschlechtlicher-menschen-schuetzen-wie-konnen-sie-helfen/

Promoting the human rights of and eliminating discrimination against intersex people, resolution of the Parliamentary assembly of the Council of Europe

<https://pace.coe.int/en/files/24232#trace-5>

Council of Europe report: Promoting the human rights of and eliminating discrimination against intersex people

<https://pace.coe.int/en/files/24027>

Council of Europe Paper: Human Rights and Intersex People

<https://book.coe.int/en/commissioner-for-human-rights/6683-pdf-human-rights-and-intersex-people.html>

Council of Europe: Resolution on Children's Rights to Physical Integrity

<http://assembly.coe.int/nw/xml/XRef/Xref-XML2HTML-EN.asp?fileid=20174&lang=en>

United Nations Convention on the Rights of the Child

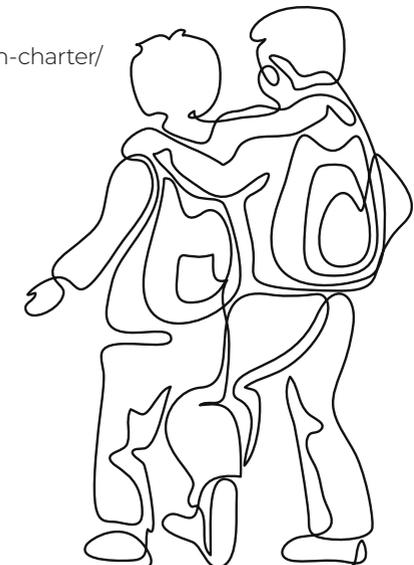
www.ohchr.org/en/instruments-mechanisms/instruments/convention-rights-child

Universal Declaration of Human Rights

www.un.org/en/about-us/universal-declaration-of-human-rights

EACH Charter

<https://each-for-sick-children.org/each-charter/>



Über

IGLYO

www.iglyo.com

IGLYO – (International Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Queer & Intersex Youth & Student Organisation)

Die Internationale Lesben-, Schwulen-, Bisexuellen-, Transgender-, Queer & Intergeschlechtlichen (LGBTQI) Jugend- und Studentenorganisation ist das größte LGBTQI Jugend- und Studentennetzwerk der Welt mit über 90 Mitgliedsorganisationen in über 40 europäischen Ländern. .

Die Ziele von IGLYO sind:

- junge Aktivist_Innen aufzubauen
- die Sichtbarkeit zu erhöhen und die Vielfalt der LGBTQI-Jugendidentitäten hervorzuheben
- Bildung sicher und integrativ für alle machen
- ein engagiertes und verbundenes Netzwerk von Mitgliedsorganisationen zu entwickeln und aufrechtzuerhalten. .

IGLYO erreicht diese Ziele durch ein umfangreiches Programm von internationalen Schulungen und Veranstaltungen, Online-Capacity-Building, Jugendvertretung und -beteiligung, digitales Geschichtenerzählen und Kampagnen, sowie durch unser LGBTQI-Bildungsprojekt für integrative Bildung.

IGLYO ist in Belgien als Nichtregierungsorganisation registriert (No. d'entreprise: 808808665).

OII Europe

www.oii europe.org

OII Europe (Organisation Intersex International Europe) ist die Dachorganisation europäischer menschenrechtsbasierter Organisationen intergeschlechtlicher Menschen mit Mitgliedsorganisationen in allen Regionen des Europarates. OII Europe wurde am Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember, während des Zweiten Intersex-Forums in Stockholm 2012 gegründet und ist seit 2015 als eingetragener Verein in Deutschland registriert.

OII Europe ist eine autonome Mitgliedsorganisation von OII (Organisation Internationale des Intersexués), einem dezentralisierten globalen Netzwerk von Organisationen intergeschlechtlicher Menschen, das 2003 gegründet wurde und seither durch seine nationalen Gruppen in allen Regionen der Welt tätig ist.

Die Ziele von OII Europe sind:

- volle Umsetzung der Menschenrechte, körperliche Integrität und Selbstbestimmung für intergeschlechtliche Menschen
- Rechtliches Verbot der nicht einvernehmlichen medizinischen und psychologischen Behandlung; Ärzt*innen oder andere Fachleute sollten keine Behandlungen durchführen, die auf die Veränderung von Geschlechtsmerkmalen abzielen und die aufgeschoben werden können, bis die zu behandelnde Person ihre informierte Zustimmung geben kann.
- Förderung des Selbstbewusstseins, der Sichtbarkeit und Anerkennung von intergeschlechtlichen Menschen
- vollständiger Schutz gegen Diskriminierung & die Anerkennung von Geschlechtsmerkmalen als Schutzgrund
- Aufklärung der Gesellschaft über intergeschlechtliche Themen aus einer Menschenrechtsperspektive

EPA

www.euparents.eu

Die EPA versammelt die Elternvereinigungen in Europa, die zusammen mehr als 150 Millionen Eltern vertreten. Die EPA arbeitet partnerschaftlich, um Eltern bei der Entwicklung von Bildungspolitik und -entscheidungen auf europäischer Ebene sowohl zu vertreten als auch ihnen eine starke Stimme zu geben. Im Bereich der Bildung zielt die EPA darauf ab, die aktive Beteiligung der Eltern und die Anerkennung ihrer zentralen Stellung als Hauptverantwortliche für die Bildung ihrer Kinder zu fördern.

Die EPA unterstützt die Beteiligung und Zusammenarbeit der Eltern in vielen Bildungsbereichen durch:

- Sammeln und Verbreiten von Informationen durch EPA-Publikationen, darunter Newsletter, Seminarberichte, die EPA-Website und Diskussionsforen.
- Hervorhebung von Innovationen in der Bildungspartnerschaft und Verbreitung von Informationen über interessante und innovative Bildungspraktiken.
- Förderung der fortdauernden Unterstützung und Ausbildung der Eltern.
- Unterstützung der Forschung in allen Bereichen, die mit der Beteiligung der Eltern am Bildungsumfeld zusammenhängen.
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Partner*innen im weiten Feld der Bildung.



Englische Originalversion
gefördert von:



Government of
the Netherlands



Dieser Leitfaden wurde mit finanzieller Unterstützung des Programms Citizenship Equality Rights and Values (CERV) der Europäischen Union erstellt. Der Inhalt dieser Veröffentlichung liegt in der Verantwortung von IGLYO, OII Europe & EPA und spiegelt in keiner Weise die Ansichten der Europäischen Kommission wider.